

KANTON

Der neue Aktuar kommt aus Trimbach

Robert Baumgartner wurde an der DV des Kantonalen Feuerwehrverbandes in Mümliswil vom Freitag ins Amt gewählt. Seite 10



Austausch? – «n'existe pas à Soleure»

Französisch Die Romandie wäre nahe, doch in Solothurn besteht kaum Interesse für den Austausch

VON PHILIPP ENG

Vier Landessprachen in einem Land mit knapp mehr als acht Millionen Einwohnern sind viel. Umso wichtiger sollten der gegenseitige Austausch und das Interesse am Erlernen anderer Landessprachen sein.

Die Jugendlichen im Kanton Solothurn scheinen jedoch ein verhältnismässig kleines Interesse an Sprachaufenthalten in der Westschweiz zu haben – und dies trotz der Tatsache, dass man weniger als eine halbe Autostunde benötigt, um in das zweisprachige Biel zu gelangen.

Das geringe Interesse belegen neue Zahlen: Die ch Stiftung – verantwortlich für den Sprach- und Kulturaustausch in der Schweiz mit Sitz in Solothurn – hat eben eine Statistik veröffentlicht, welche aufzeigt, dass die Austauschzahlen des Kantons Solothurn zu den tiefsten Werten im schweizerweiten Vergleich gehören.

Trotz der Tatsache, dass etwa die Stadt Solothurn eine französische Vergangenheit hat, waren von 14960 Schülern, die 2012/13 einen Sprachaustausch innerhalb der Schweiz machten, lediglich 94 aus dem Kanton Solothurn. Alle 94 Schüler fanden ihren Weg in die Romandie, davon 60 aus Klassenverbänden und 34 Schüler im Rahmen eines Einzelaustausches. Mit der Zahl von 94 Personen ist der Kanton Solothurn vergleichbar mit kleineren Kantonen wie zum Beispiel Schaffhausen (90).

In Freiburg sind es 20 Mal mehr

Laut Angaben von Anouk Hiedl, Redaktorin der ch Stiftung, sind geringere Zahlen normalerweise auf die Zahl am Projekt teilnehmender Schulen und auf das Fehlen einer Universität zurückzuführen – ebenso wie auf die Bevölkerungszahl des jeweiligen Kantons. Eine ähnliche Einwohnerzahl wie der Kanton Solothurn weist Freiburg auf. Dort haben 2012/13 mehr als 1820 Personen einen Sprachaustausch im Rahmen eines Projekts der ch Stiftung absolviert. Der Kanton Freiburg verfügt jedoch über ein professionelles Austauschbüro, welches den Austausch koordiniert.

Jessica Gygax, stellvertretende Geschäftsführerin vom «Forum für die Zweisprachigkeit» in Biel, sieht generell den Grund für ein kleines Inte-



Biel/Bienne ist nur eine kurze Fahrtzeit von Solothurn weg, den Schritt für einen Austausch wagen viele Schüler trotzdem nicht. ARCHIV/AZ

resse an Austauschprogrammen bei den Lehrern und Schulen, welche zu wenig Zeit zur Verfügung hätten, den administrativen Mehraufwand zu bewältigen und sich mit ihren Schülern intensiver damit zu beschäftigen. – Offensichtlich aber scheinen Schulen anderer Kantone dieses Zeitproblem jedoch besser im Griff zu haben als die Solothurner, wie es sich aus den Statistiken herauslesen lässt.

Den finanziellen Aspekt erachtet Gygax nicht als den Hauptgrund für die geringe Zahl an Austauschprogrammen im Kanton Solothurn. Wich-

tig seien vor allem Lehrer, welche bereits Kontakte mit französisch sprechenden Schulen haben und mit den Programmen vertraut seien. Diese Lehrer seien eher dazu geneigt, ihre Schüler auf solche Austauschmöglichkeiten aufmerksam zu machen und sie zu motivieren, eine Fremdsprache besser zu erlernen – ausserhalb der obligatorischen Klassenexkursionen.

Wenig Zeit an der Kanti

Auch Dieter Müller, Konrektor an der Kantonsschule Solothurn, weiss um die tiefen Zahlen der Klassen-

und Schüler, welche einen solchen Austausch machen. So erwähnt er, dass die zahlreichen Austauschprojekte mit Klassen aus der französischen Schweiz heute «nur noch mit Zurückhaltung praktiziert» würden. Auch Müller sieht eine Verbindung zwischen den tiefen Austauschzahlen und dem sehr dichten Stoffplan, welchen die Lehrer einzuhalten haben. Müller gibt aber auch die zahlreichen Umwälzungen und Reformen im Bildungsbereich als möglichen Grund dafür an, dass «sich die Möglichkeiten, aufwendige Austauschprojekte zu organisieren, reduziert haben.»

Für Jessica Gygax vom «Forum für Zweisprachigkeit» sind Austauschprogramme über die Sprachkenntnisse hinaus ein sehr wichtiger Teil der Ausbildung, was die Akzeptanz

«Sprachprogramme sind ein wichtiger Teil der Ausbildung.»

Jessica Gygax, Forum für die Zweisprachigkeit, Biel

anderer Sprachen betrifft. Die schweizerweite Kommunikation werde dadurch gefördert und die Distanz zwischen den Menschen durch das Erlernen der jeweils anderen Muttersprache reduziert.

Chance mit Frühfranzösisch

Neben dem jährlichen Austauschkongress für Lehrer und die kantonalen Austauschverantwortlichen schlägt Gygax weiter vor, die Zahlen der Austauschschüler durch Partnerschaften unter Schulen zu erhöhen. Und sie erwähnt ausserdem das Frühfremdsprachen-Projekt Passepartout, welches mit dem neuen Lehrbuch «Mille Feuilles» den Austausch und das frühe eigenständige Lernen einer Fremdsprache explizit fördern möchte. Insofern sieht sie ein Anstieg an Austausch in der Zukunft.

Susanne Flückiger von der Stabsstelle für Pädagogik beim Departement für Bildung und Kultur gibt die «Vorverlegung des Französisch auf die 3. Klasse» als Chance für mehr Begegnungen mit Schülerinnen und Schülern aus der Westschweiz und somit einer grösseren Nutzung der Austauschprogramme an.



Prof. Dr. Gottfried Rudofsky (links) ist im Gespräch mit Damiano Dellasanta.

Akteure durch SoDG-Vertreter zusammengeführt

VON CHARLES MARBET (TEXT UND BILD)

Oltten Nach der Neubesetzung der ärztlichen Leitung der Endokrinologie, Diabetologie und klinischen Ernährung im Kantonsspital Olten (KSO) im Oktober 2013 war es der Solothurner Diabetes-Gesellschaft ein Anliegen, die verschiedenen Akteure auf dem Gebiet der Diabetesbekämpfung und -betreuung zu einem gemeinsamen Networking zusammenzuführen. So durfte kürzlich der Leiter der DIAfit Sportgruppe Olten und Mitglied des Vorstandes der Solothurner Diabetes-Gesellschaft (SoDG), Damiano Dellasanta, in den Abendstunden eine grosse Zahl an Handelnden auf dem Gebiet der Diabetesversorgung in den Räumlichkeiten der Geschäftsstelle SoDG in Olten begrüssen. Ein besonderer Willkommensgruss richtete der Gastgeber an den Exponenten Prof. Dr. Gottfried Rudofsky, als neuer Leiter der Endokrinologie am Kantonsspital Olten.

Programm und Ziele vorgestellt

In einer kurzen Präsentation stellte der Präsident der SoDG, Serge Scheidegger, die SoDG sowie ihre Strukturen und Damiano Dellasanta als Leiter der DIAfit Sportgruppe Olten das Bewegungsprogramm sowie die Ziele des Netzwerks Diabetesversorgung vor. In seiner Wortmeldung drückte Rudofsky seinen Dank für den sehr warmen Empfang seit seinem Dienstantritt im Herbst des Vorjahres aus.

Seine Freude über das grosse Engagement in der Region und im Kanton auf dem Gebiet der Diabetesbekämpfung und -prävention sei gross. Er sehe sehr zuversichtlich in die Zukunft, was die interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Diabetesversorgung angehe und freue sich auf eine erspriessliche Zusammenarbeit mit so tollen und kompetenten Kolleginnen und Kollegen.

«Networking» gepflegt

Das anschliessende Apéro richte dank der freundlichen Unterstützung der Firmen Eli Lilly (Suisse) S.A., vertreten durch Martina Bosma, und Roche Diagnostics Schweiz AG, vertreten durch Claudia Kollitsch realisiert werden. Bei dieser Gelegenheit konnte so manches Wort in informeller Weise zwischen Ärzten, Therapeuten, Beratern und Vertretern der Diabetesgesellschaft gewechselt und neue Begegnungen gepflegt werden – eben «Networking» um den neudeutschen Ausdruck in der modernen Welt zu bemühen.

23 Polizisten haben erfolgreich geschwitzt

Solothurn Erfolgreiche Polizeisportler wurden ausgezeichnet.

Polizistinnen und Polizisten müssen vieles können – und sportlich fit sein. Jedes Jahr stellen sie ihre Leistungsfähigkeit an verschiedenen internen, nationalen und internationalen Wettkämpfen unter Beweis. Traditionell ehrt der Kanton die erfolgreichen Leistungen mit einer Feier. Für ihre herausragenden Resultate haben Regierungsrat Peter Gomm und Kommandant Thomas Zuber am Donnerstag insgesamt 23 Angehörige der Kantonspolizei Solothurn ausgezeichnet; einige von ihnen mehrfach. Auf dem Bild zu sehen sind (vorne, von links): Landammann Peter Gomm, Dienstchef Aus- und Weiterbildung Christian Spycher, Christoph Kaufmann, Martin Brunner, Jörg Brun-



Die Leistungen der Polizistinnen und Polizisten wurde gewürdigt. PKS

ner, Thomas Probst, Mathias Schweizer, Anja Konkol, Adrian Stocker, Marc Imfeld und Polizeikommandant Thomas Zuber sowie (hintere Reihe, von links): Isabelle Allemann, Karin Peter, Marcel Dubach, Simone Lenz, Sandra Scacchi, Isabella von Däniken, Andrea Meyer, Peter Löffel, Simeon Knöpfli und Reto Studer.

Regierungsrat Peter Gomm gratulierte den Sportlerinnen und Sportlern zu ihren Leistungen und dankte ihnen für das grosse Engagement, sich fit zu halten. Polizeikommandant Thomas Zuber freute sich ebenfalls, die sportlichen Leistungen über so viele Disziplinen hinweg ehren zu dürfen. Neben der guten polizeilichen Arbeit ist es ihm wichtig, die guten Leistungen zu würdigen. Thomas Zuber bedankte sich für die Vorbildfunktion, welche die Sportlerinnen und Sportler diesbezüglich wahrnehmen. (PKS)